

HIT THE ROAD, SEPP!

Von 200 auf 6 m², von zwei Bädern für zwei auf ein Bad für 200. Statt Frühstück à la carte gibt's Spiegelei mit Schwarzbrot. Und statt „Was-darf-ich-Ihnen bringen?“ heißt es „Do-it-all-yourself“: So geht die Golfreise im Wohnmobil.



VON ALEXANDRA FIEDLER-LEHMANN | FLIEDERHERZ.WORDPRESS.COM



Das WoMo

CI Horon 84M (Automatik)

- Fahrzeug:** CI Horon 84M
- Fahrzeugtyp:** Alkovenfahrzeug
- Heckgarage:** Ja
- Größe Aufbau:** 7,40m x 2,31m x 3,20m
- Sitzplätze:** 5
- Schlafplätze:** 5

Was treibt zwei erwachsene Menschen, die sowohl ein schmackes Eigenheim als auch ausreichend Budget für ein mehrsterniges Hotel zur Verfügung hätten, dazu, sich ein schwerfälliges, unschmuckes Fahrzeug namens Horon (sic!) zu leihen und für vier Wochen ihr Leben auf knapp sechs Quadratmeter (inkl. Golfaschen!) zu komprimieren?

Als mein Mann und ich am 12. September unseren Horon besteigen und gen Süden aufbrechen, fühle ich mich wie damals am Beginn der großen Ferien: vor mir Wochen der Freiheit, des ich-mache-was-und-wann-ich-es-will, aufregende Ungewissheit, den Kopf in der Sonne, die Füße im Wasser. Auf jeden Fall das Versprechen einer guten Zeit. Abenteuer mit Netz und GoogleMaps inklusive.

Wir wollen in vier Wochen an das südliche Festlandzipfelchen Italiens, die Ostküste entlang. Wir wollen den Sommer verlängern, Italien von einer uns unbekanntem Seite kennenlernen, die Adria

mit dem Ionischen Meer vergleichen, gut essen und golfen!

Unsere Golftaschen liegen im Alkoven, also auf dem Ersatzbett über der Fahrerkabine. Nicht leicht zugänglich, dafür auch nicht im Weg. Im Wohnmobil ist alles dem Pragmatismus unterworfen. Für Kunst ist kein Platz. Das letzte Mal, als wir mit dem WoMo unterwegs waren, hatten wir die Taschen in der sogenannten Garage, also im abgetrennten Heckstauraum des WoMo verzurrt (Ja, im WoMo wird der Physikunterricht lebendig! Sperrige Worte wie Verzögerungs- und Zentrifugalkraft manifestieren sich in fliegenden Tomaten, abstürzenden Laptops, zerdepperten Weingläsern. Mit der Beschleunigungskraft hat man hingegen kaum Probleme). Dieses Jahr ist die Garage aber tatsächlich als solche gebraucht: Wir haben uns das Moped unserer Tochter ausgeborgt, damit wir nicht immer die gesamten 3 Tonnen bewegen müssen. „Der grüne Blitz“, wie wir es nennen, passt gerade noch hinein – aber sein Rückspiegel muss weg, gut, dass er nur angeschraubt ist.

FOTOS: PRIVAT, LUCIO ROSSI/LATITUDESLIFE.COM



LINKS IN ITALIEN, warum nicht? Auf der Isola d'Albarella, etwas südlich von Venedig gelegen, zieht sich der 18-Loch-Platz des Albarella Golf Links sportlich und ökologisch vorbildlich an der Adriaküste entlang.

We hit the road und schaffen es grad mal auf den Wechsel hinauf, wo wir Freunde besuchen und nach ausgiebiger kulinarischer Fremdversorgung aus dem eigenen Holzofen das erste Mal unser sehr großes (220 x 220cm) und bequemes Bett ausprobieren. Aber natürlich rufen am nächsten Morgen die Straße und der erste Golfplatz. Zwar noch in Österreich, aber schon recht exotisch für Wienerberger: der GC Bad Kleinkirchheim. Obwohl wir schon recht lang gesessen sind, entscheiden wir uns intuitiv für ein E-Car. Welch ein Glück! Der Platz ist wunderschön, die Sonne scheint auf die umliegenden Nockberge, aber die Wege zwischen den Löchern – also vor allem von den Front Nine zu den Back Nine – gleichen eher einer Wanderstrecke. Und das muss man ja auch wieder zurück! Die pittoreske alte Mühle entschädigt für vieles – auch dafür, dass einem die 18 vielleicht nicht so gelingt, weil doch recht steil und dafür schmal...

Leider war das viel gepriesene Restaurant schon geschlossen und unser Kühlschrank noch nicht gefüllt. Nach einer

ausgiebigen Dusche in der Garderobe des Golfplatzes (immer die Golfplatz-Nassräume nutzen!) fahren wir nach Bad Kleinkirchheim hinein, um beim Dorfwirt die verbrauchten Kalorien wieder aufzufüllen. Übernachtet haben wir „wild“ am Parkplatz der Kaiserburgliffe. In der Nebensaison ist das kein Problem.

Endlich Italien

Am nächsten Tag machen wir (sehr kurvige) Meter und kommen nachmittags in Chioggia an. Chioggia wird auch Klein-Venedig genannt. Meeresluft! Wir lassen uns nieder auf einem der zahlreichen Campingplätze entlang des Lidos. Das Meer ist noch erstaunlich warm! Wir graben unsere Füße in den Sand und schauen hinüber nach Venedig. Abends leihen wir uns Fahrräder – nein, nicht die mit Strom – und fahren in die Altstadt. Chioggia ist wirklich entzückend! Noch sehr originär und authentisch. Wir passen uns an und bestellen Campari Spritz, essen frischen Fisch. So muss Urlaub!

Am nächsten Tag freuen wir uns auf unser erstes Golfspiel in Italien. Nicht

weit von Chioggia, in Albarella, haben wir eine Verabredung mit Stefano, dem Manager von Albarella Golf Links. Schon die Anfahrt ist ein Augenschmaus: durch die Lagune hinaus zu einer vorgelagerten Insel, ein UNESCO Biosphären Reservat! Neben dem Yachthafen befindet sich ein großer Parkplatz, wo wir unser WoMo im Schatten von großen Bäumen abstellen können. Stefano holt uns pünktlich (!) mit dem E-Car ab. Wir passieren eine bewachte Schranke und werden Teil dieser gated community, die sich dem Sport und dem Ökotourismus verschrieben hat. Von Golf über Reiten und Bogenschießen bis hin zu Tennis. Innerhalb der Anlage darf man sich nur mit dem Fahrrad fortbewegen.

Stefano spricht gut Englisch. Mein Glück, denn seine Bemühungen, dem heruntergewirtschafteten Golfplatz wieder Leben einzuhauchen, verdienen es, gehört zu werden! Er hat den Golfplatz erst im Jänner dieses Jahres übernommen. Die Hotelzimmer sind top renoviert und eine ganz neue, engagierte Mannschaft ist dabei, dem Platz wieder alle Ehre zu machen. Dabei setzt Stefano auf natürliche Methoden: gegossen wird nur fünf Minuten am Tag (!) mit aufbereitetem Grauwasser, das Gras wird nicht allzu kurz geschnitten. Doch das Außergewöhnlichste sind die Damhirschherden, die er hier angesiedelt hat. Sie ziehen ungehindert über Fairways und Grüns, mähdend und düngend. Es verlangt allerdings ein gewisses Maß an Kaltblütigkeit, in ihre Richtung abzuschlagen... (Sie sind noch nicht so lange dort, dass sie uns Golfer*innen als ernsthafte Bedrohung ansehen würden).

Albarella ist mein erster Linksplatz. So koste ich gefühlt jeden der zahlreichen Bunker aus. Aber alles Absicht: In den Bunkerwänden dürfen die seltenen Bienenfresser ihre Nester bauen! Der obligatorische Wind auf einem Linksplatz hat für heute frei, daher hört man das Meer rauschen. Ich war noch nie in Südafrika, aber so stelle ich mir das Golfspielen dort vor.

Als Draufgabe zu einem ohnedies schon perfekten Tag zeigt uns Stefano auch noch seinen Lieblingsplatz auf der Insel: dort, wo die Sonne als roter Feuerball untergeht. Extrem kitschig, extrem schön!



DER LINKSKURS von Golf Albarella zieht seinen Reiz nicht nur aus der geographisch interessantesten Lage nahe der Lagune von Venedig, er ist zudem Teil eines UNESCO Biosphären Reservats und Heimat zahlreicher Tierarten wie einer Herde Damhirsche, die sich um den Platz „kümmern“.

www.golfalbarella.it/
Tel.: +39 0426 330124
info@golfalbarella.it
ganzjährig geöffnet

(Weniger schön ist, dass wir in der Nacht unsanft von einem Virgilio, einem Wachmann, geweckt werden, der heftig auf unser WoMo schlägt. Er will wissen, was wir hier zu suchen haben. Mein extrem überzeugender Hinweis, dass wir Gäste von Stefano, dem Golfclubmanager seien, lässt ihn zwar von dannen ziehen. Wir allerdings bleiben mit klopfendem Herzen hellwach zurück.)

Rolling, rolling

Ab jetzt geht's bergab in den Süden! Wir machen nur noch Halt zum Essen und Übernachten. Wir lassen Ravenna, Rimini, San Marino rechts liegen. Ein kleines technisches Intermezzo – der Laptop des Mannes gibt just irgendwo im Nirgendwo seinen Geist auf! – zwingt uns allerdings zu einer längeren Pause auf einem hübschen Campingplatz im Naturschutzgebiet von San Bartolo. In der Metropole Pesaro erstehen wir in einem Supermarkt (sic!) die einzige externe Festplatte, die es dort gibt. Die nächsten Stunden verbringt der Mann im sehr labilen itali-

enischen Internet, während ich mich wundere, warum in italienischen Schwimmbädern immer noch Badehauenpflicht herrscht!

Als ästhetischen Snack nehmen wir noch das Städtchen Gradara mit. Großzügige Parkplätze ermöglichen die problemlose Anreise mit dem WoMo (in der Nebensaison zahlen übrigens nur so Über-Ich-gesteuerte Menschen wie ich Parkplatzgebühr).

Angespornt

Ja, ich gebe zu, das ist ein billiges Wortspiel: Der Sporn Italiens ist zu großen Teilen ein Naturschutzgebiet. Schroffe weiße Felsen, hellgrüne Nadelbäume kontrastieren mit dem tiefen Blau des Meeres. Dazwischen immer wieder Sandstrandbuchten. Auf der Suche nach einem geöffneten Campingplatz verschlägt es uns an den Lido Azzuro von Calanella: sehr schön, sehr basic mit „Bad“ im Freien. Definitiv mehr Bohème als Gartenzwerg. Nach ein paar Tagen entspannten Strandurlaubes ziehen wir weiter.

Traue nie dem Navi

Das Navi weiß nicht, dass wir mit einem 7,4 m langem, 2,3 m breitem und 3,2 m hohem Fahrzeug unterwegs sind. Es

führt uns munter über Passstraßen, die die Resilienz meines Magens und meiner Nerven austesten, durch schmale Gassen, durch die wir nur durchkommen, indem wir die Seitenspiegel einklappen und den Bauch einziehen. So kommen wir in die Gegend von Foggia. Sollten Sie jemals dort sein: Augen zu und durch!

Rund und bunt und schön

Sie können die Augen wieder öffnen, wenn Sie Bari hinter sich gelassen haben. Nach unserem Service-Stopp in Monopoli (sic!) haben wir die „Trulli“-Runde gemacht. Die Trulli sind diese runden, spitzhütigen Gebäude, die ohne Mörtel errichtet werden. Sie sind typisch für diese Gegend, das Itria-Tal. Auf keinen Fall versäumen sollten Sie die Ortschaften Alberobello und Locorotondo.

Hier in der Nähe – bei Fasano – liegt übrigens auch einer der vornehmsten Golfclubs, die ich je besucht habe: San Domenico! Durch Zufall kann man dort nicht hingeraten. Er ist nicht (gut) beschrieben – wir unterstellen Absicht. Mit unserem WoMo sind wir ohnedies Aliens. Man wohnt dort im „Borgo Egnazia“ (www.borgoegnazia.com), einer spektakulären 5-Sterne-Hotelanlage. Da ist sogar die Website sehenswert!

Einlass in den direkt am Meer gelegenen Golfclub wird nur jenen gewährt, die eine Tee-Time haben. Aber wow! Wir sind geblendet vom strahlend weißen Clubhaus, vom Grün des Bermudagrases, der Tamarisken, der Palmen und der Granatapfelbäume. Sie bilden einen sanften Kontrast zum weichen, beigen Sand der zahlreichen Bunker, die Farbe des Himmels und jene des Meeres rittern um das reinste Azur. Selbstverständlich steht unser E-Car schon bereit, ist die Kühltasche gepackt. Hier trauen sich nicht einmal die Myriaden an Gelsen zuzustechen.

San Domenico ist schön und fair. Die Fairways sind weich wie Flokati, das Wasser kommt einem selten in die Quere. Selbst die Macchia ist so gepflanzt, dass man die meisten Bälle wiederfindet, ohne sich mit einem Ohrwaschlakktus anlegen zu müssen.

Wir benützen selbstverständlich auch hier die Nassräume, sie können nur schöner sein als bei uns am Campingplatz, essen wunderbare lokale Spezialitäten und



MEHR als nur ein Hauch von Luxus bietet der vornehme San Domenico Golfclub, der Linksgolf mit mediterranem Flair und jeder Menge gehobenem Service bietet.

steigen mit einem wehmütigen Blick auf den Borgo wieder in unser Wohnmobil ein ...

www.sandomenicogolf.com

San Domenico hat auch im Winter geöffnet:
November-Februar: wochentags 9:30-16:30 Uhr, weekends 8:30-16:30 Uhr
März/April: 8:30-18:30 Uhr
info@sandomenicogolf.com
Tel: +39 0804829200

Ganz unten

In Gallipoli, das ist bereits an der ionischen Küste, machen wir länger Station. Von dort aus fahren wir zum südlichsten Zipfel Italiens, Santa Maria di Léuca. Dort trifft die Adria auf das Ionische Meer. Das Wetter ist nicht besonders, Sturmböen rütteln am WoMo. Das Moped hat Pause.

Wir vertreiben uns die Zeit mit Sightseeing z.B. in Lecce. Lecce ist eines der Highlights dieser Reise! Eine junge, lebendige Stadt mit ansprechenden Lokalen, Kunsthandwerk, das nicht (nur) für Touris gemacht wird, mit einem gewissen Chic, in der auch wirklich gelebt wird.

Gallipoli selbst ist nicht so schön, hat

aber einen wunderschönen Stadtstrand und ein beeindruckendes Castell.

Halbzeit

Zu unserem Erstaunen haben wir die Halbzeit unseres Urlaubes bereits überschritten! Wir beschließen, unsere (also meine) sorgfältige Planung über Bord zu schmeißen und nach Gargano zurückzukehren. Noch einmal wollen wir uns dem Dolcefarniente bei Sonne und S(tr)and hingeben!

Auf dem Rückweg machen wir allerdings einen Pflichtstopp in Matera. Matera war 2019 die Kulturhauptstadt Europas. Die Altstadt besteht zu einem großen Teil aus zwei Sassi. Das sind in den Stein gehauene bzw. gegrabene Gebäude. Bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren viele dieser Wohnhöhlen tatsächlich noch bewohnt! Jetzt werden die meisten touristisch verwertet. Schon der Anblick von der „Oberstadt“ hinunter zu den Sassi ist disneywürdig. Und stünde man nicht davor bzw. dann mittendrin, man könnte nicht glauben, dass so etwas tatsächlich existiert.

Wenn die Sonne untergeht und die Kirchenglocken (fast gleichzeitig) den Abend einläuten, gehen in den Sassi die Lichter an. Das ist so ein großartiges Spektakel, dass am Gegenhang bereits ein großer Parkplatz für die Schaulustigen errichtet wurde.

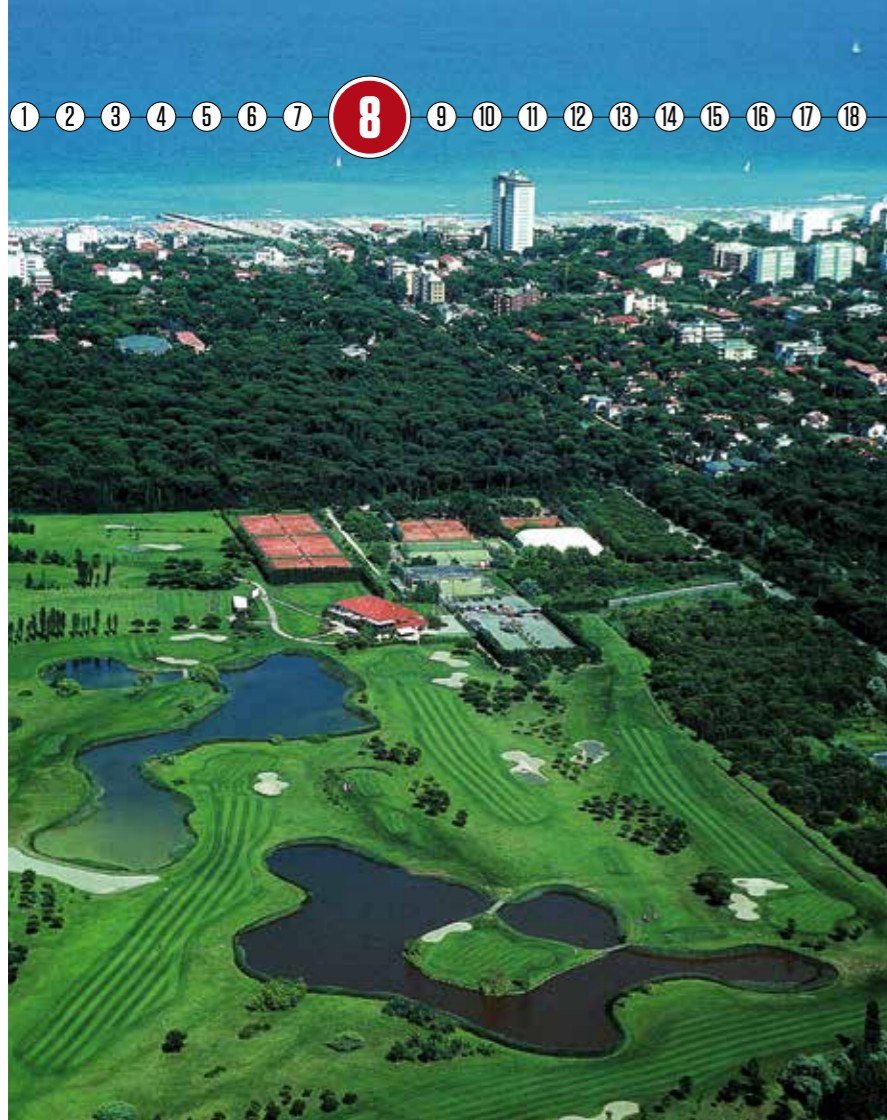
Auf Sightseeing und Kultur folgen ein paar Faulenzer-Tage am Fuße Viestes: Strand, Sonne, frische Fische, Gelati und ein immer noch beschwimmbares Meer. Jetzt erweist sich der „Grüne Blitz“ als super hilfreich. Ob einkaufen, Ausflüge in die nahe Umgebung oder essen in der Altstadt: mit dem Moped kommen wir überall hin!

Die Heimat ruft

Mittlerweile ist es Anfang Oktober. Alles, was nicht nahe der Stadt ist, hat geschlossen. Auch wir beschließen schön langsam den Sommer. Und machen uns auf in den Norden.

Damit uns das nicht ganz so schwer fällt, haben wir noch die Golfplätze von Cervia und Modena sowie einen kulinarischen Stopover in Bologna eingeplant.

Der Adriatic Golfclub Cervia bietet eine super schöne 27-Loch-Anlage. Wie



AUS DER LUFT durchaus anspruchsvoll, erweist sich der Adriatic Golfclub Cervia zwischen Ravenna und San Marino im Spiel trotz diverser Wasserhindernisse als durchaus fair.

alle Golfclubs, die wir auf unserer Reise bespielt haben, ist auch Cervia in die Jahre gekommen. Aber der Platz ist in einem ausgezeichneten Zustand. Wir haben die Kurse blau und gelb gespielt. Der Platz ist eher leicht. Das viele Wasser wird selten zur Bedrohung. Dafür bietet es den putzigen Bisams, die ganz unbekümmert über den Platz wuseln, einen Lebensraum. Der Proshop ist gut sortiert, die Menschen freundlich. Einzig ein Restaurant hätte uns Campern noch gut getan. Aber Cervia wird dennoch mein Lieblingsplatz: 46 Netto-Punkte erhöhen die Sympathiewerte eines Platzes ungemein!

www.golfcervia.com
Tel.: +39 0544 992786
info@golfcervia.com

Nicht weit von Cervia entfernt, auf unserer Route nach Bologna, nehmen wir den Modena Golf & Country Club noch mit. Kein einziger Ferrari am Parkplatz! Hier ist man sehr höflich, aber nicht herzlich.

Der Platz, designt von Bernhard Langer, ist auch alles andere als entgegenkommend: lang, schmal, sehr viel Wasser, blitzschnelle Grüns. Aber ein optischer Hochgenuss. Wer hier gut spielt, ist ein guter Spieler.

Wir dürfen am Parkplatz übernachten. Blöderweise parken wir unter einem Kastanienbaum. Das Abendmahl ist karg, denn unser Kühlschrank ist für die Shoppingtour in Bologna leergeräumt.

www.modenagolf.it
segreteria@modenagolf.it
Tel: +39 059 553482

Nach einer ausgiebigen Labung (und Ladung) in der kulinarischen Hauptstadt Italiens machen wir uns zu unserer letzten Station unserer Reise auf: Golf Jesolo. Durch unseren Großeinkauf PS-geschwächt, schaffen wir es gerade noch rechtzeitig zum Golfplatz, bevor die Tore der weitläufigen Freizeitanlage schließen und auch der letzte Mitarbeiter das Ge-

lände verlässt. Wir bestaunen den Sonnenuntergang über dem Golfplatz, er gehört nun ganz uns! Wir kochen eine Steinpilzpolenta und öffnen eine Flasche Nero D'Avola: Cin cin!

Der nächste Morgen verspricht einen großartigen Golfstag! Leider ist nur der Platz großartig: flach, offen, zurückhaltendes Wasser, für eine Linksgolferprobe geradezu lächerlich wenige Bunker. Aber heute ist einer dieser Tage, an denen einfach nix geht. Die Alternative zu schlechtem Golf ist gutes Essen. Auf der schönen Terrasse genießen wir die Sonne und üben uns in Gleichmut. Und Wehmut, weil's jetzt wieder heimgeht.

Homebase

Nach 30 Tagen und insgesamt 4.000 km sind wir wieder zuhause – das Wohnmobil ausgeräumt, geputzt und retourniert an den Verleiher (beinahe intakt, aber das ist eine andere Geschichte). Die Tonnen Salami sind verstaut; der Wein im Keller. Das Bad hat wieder eine angenehme Größe, das WC ein sauberes Brett, der Herd vier Flammen. Die WoMo-Reise lässt uns das, was wir haben, wieder mehr schätzen.

Wir sind halt doch nicht „born to be wild“. Aber Nomadentum auf Zeit, zumal kombiniert mit Golf – ist leider geil! ■

FOTOS: BEIGESTELLT



EIN KLASSIKER des Italienurlaubs, wenn auch normalerweise mit überfülltem Strand, Sonnenbrand und abendlichen Pizza-Orgien in Verbindung gebracht, doch Jesolo kann nur ein paar Meter vom Lido entfernt auch golferische Herausforderung sein ...

ZUM FINALE der Italienrundreise wartet kurz hinter Bologna noch der Modena Golf & Country Club und damit ein Parkland Course der gehobenen Kategorie. Selbst anspruchsvolle Golfer werden hier auf ihre Spielqualitäten geprüft.



SIMPLY GOOD 2 KNOW

10 NÜTZLICHE TIPPS FÜR WOMO-NEWBIES

- » Stell dich im Herbst nicht unter eine Kastanie.
- » Bevor du den Campingplatz verlässt, gehe immer noch eine Runde um das WoMo. Angeblich hat schon mal jemand vergessen, das Stromkabel abzustecken oder die Markise einzufahren ...
- » Das wichtigste Kleidungsstück beim Campen sind die Badeschlapfen!
- » Klopapier nicht vergessen!
- » Vertrau dem Navi nicht blind! Es weiß nicht, dass dein Fahrzeug 7,4 m lang und 3,2 m hoch ist.
- » Vergewissere dich, dass du einen Korkenzieher mit hast. Alles andere ist sekundär.
- » Ein kleiner Teppich vor dem WoMo ist zwar spießig, erspart aber jede Menge Schmutz im Innenraum.
- » Gib den Dingen einen fixen Platz. Man glaubt gar nicht, wie lange man auf so beschränktem Raum suchen kann.
- » Wäscheleine und Wäscheklammern sind mitzubringen.
- » Nütze die Nassräume der Golfplätze. Sie sind in jedem Fall schöner als die am Campingplatz.
- » Extra Geheimtipp: Silikonplättchen kleben überall und halten alles – auch die Holzbstschüssel – am Platz.